

Natürlich Lernen

und wie?!

Heft 04 · 12/05



denn mein Leben ist Lernen
natürlich lernen

Inhalt

- Impressum und Vorwort
Seite 2
- Meine neue Sekretärin
Seite 3
- Kinder brauchen´s wild
Seite 4-5
- Das Harmoniespiel
Seite 6-8
- Konsumdenken-
Konsumdenken
Seite 9
- Lernen optimieren
Seite 10-12
- Zitatesammlung
Seite 12
- Lernen ist wie Sex
(Fortsetzung Titelseite)
Seite 13
- Sudbury Schulgründungs-
initiative München (2 Mails)
Seite 14
- Einblick Heckenbeck
Seite 15
- Rolf Robischon
Seite 15
- Freie Schule Dreisamtal
Seite 16-17
- Buchrezension
„Die Sudbury Valley School“
Seite 18-19
- Buchvorstellung
Seite 20
- Musik verstehen Seminar
Seite 21
- Kontakte usw.
Seite 22
- Leserbrief zur Umschlagrück-
seite
Seite 23

**Magdeburger Forscher zeigten, dass Wüstenrenn-
mäuse beim Lernen dieselben Botenstoffe aus-
schütten wie bei der Paarung. Wir fragten dazu
Prof. Hinderk Emrich, Leiter der klinischen Psychi-
atrie in der MHH.**

Interview: Peter Artmann

„Lernen ist wie Sex“

weiter Seite 13



Kinder brauchen's wild

Welches Kind träumt nicht davon, einmal so zu leben wie Huckleberry Finn. Niemanden zu haben, der einem vorschreibt „tu dies, lass das“, selbst bestimmen zu können wie der Tag gestaltet wird und vor allem – nicht in die Schule gehen zu müssen! Darum wird Huckleberry von den anderen Kindern besonders beneidet. Und das Erstaunliche ist, er ist kein dummer Junge. Er wird von seinem Freund Tom als adäquater Gesprächspartner geschätzt und er kennt sich draußen bestens aus. Er weiß, was er will und vor allem, was er nicht will. Er ist, wie wir heute sagen, urteilsfähig und hat ein Urvertrauen von dem wir uns fragen, woher er das bei seinen Lebensbedingungen geschöpft haben mag.



Denn der gute Huck erfüllte nach gängigen Vorstellungen alle Voraussetzungen, auf die schiefe Bahn zu geraten: er wuchs ohne Mutter und ohne festes Zuhause auf, sein alkoholabhängiger Vater gehörte zur kriminellen Szene. Kurz – Huck war obdachloser Selbstversorger, ohne feste Bezugsperson.

Woher also kommen seine Lebenstüchtigkeit und die tiefe innere Zufriedenheit? Huckleberry Finn hatte die Möglichkeit, wie viele aus der heutigen Elterngeneration es glücklicherweise noch kennen, seine Zeit damit zu verbringen, unbelastet, ohne Termindruck und ohne Kontrollperson in der Gegend umherzustreifen. Er

konnte sich mit Dingen beschäftigen, die sich ihm gerade in den Weg stellten, seinen momentanen Interessen nachgehen, entdecken, nachforschen oder auch nur herumsitzen, wahrnehmen, was um ihn herum passiert oder einfach die Gedanken schweifen lassen, ganz nach Herzenslust. Ebenso gut hatte er aus purer Notwendigkeit gelernt zu überleben. Er wusste wo es etwas zu fischen gab, wann und wo er essbare Beeren oder Pilze finden konnte und wie man ein Floß baut. Er hatte eine Art von Komfort, der für zivilisierte Menschen kaum vorstellbar ist: Huck war trotz materieller Armut in hohem Maße unabhängig und selbstbestimmt (im Gegensatz zu fremdbestimmt).

Natürlich lernen

Während Huckleberry Finn heute die Verkörperung unserer Sehnsucht darstellt, war seine Art zu leben und zu lernen vor noch nicht allzu langer Zeit auf unserer Erde der Normalfall. Das Leben fand im Wesentlichen draußen statt in der natürlichen Umgebung, mit der die Menschen tief verbunden waren. Es gab keine Teilung in Kategorien wie soziales Lernen, emotionales Lernen, kognitives Lernen und auch keine Trennung zwischen Lernen und Spielen. All diese Vorgänge waren integriert und fanden im einfachen Lebensvollzug statt. Somit war Lernen stets mit Selbsterfahrung verknüpft, also dem Kennenlernen der eigenen Kräfte und Grenzen. Die Betonung liegt dabei auf dem Begriff Erfahrung, denn das Wissen wurde den jungen Menschen nicht übergestülpt. Sie lernten aus eigenem Antrieb, aus Neugierde, aus Begeisterung. Sie wurden dabei begleitet von den





älteren Menschen, die diese Erfahrungen selbst durchlebt hatten. Dies geschah jedoch nicht in einer besserwisserischen Manier, sondern aus einer respektvollen Haltung vor dem eigenen Weg des Gegenübers und dem Vertrauen, dass er die Antwort auf seine Fragen selber findet.

Wildnispädagogik

Am längsten bewahrt haben diese Art und Weise des intrinsischen Lernens im alltäglichen Lebensvollzug und in tiefer Verbundenheit mit der Natur, mit der Erde, die so genannten Naturvölker. Von ihnen können wir diese Urform des Lernens abschauen und ebenso die Funktion des Mentors. Entscheidend ist, dass auch der Mentor die Erfahrung des Huckleberry durchlebt hat. Denn, wer seine eigenen Kräfte und Grenzen nicht kennt, weiß nicht, was er anderen zutrauen kann. Übrigens hat Mark Twain sein Buch „Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ ursprünglich an Erwachsene gerichtet und es nur auf Anraten Dritter als Jugendbuch heraus gebracht.

Die Wildnispädagogik hat diese Grundlagen zum Inhalt: Wer Huckleberry selbst erfährt, unabhängig und selbstbestimmt leben lernt, Kräfte und Grenzen erkennt, lernt dabei die Werkzeuge kennen, die helfen, Menschen bei ihren Erfahrungen in und mit der Natur zu begleiten und sie bei der Beziehungsaufnahme zur äußeren und inneren Wildnis zu unterstützen.

Somit ist die Wildnis der ideale Ort, an dem Persönlichkeitsbildung und kognitives Lernen stattfinden können. Denn die Natur ist unsere Wurzel, unser Ursprung und der Ursprung aller Lebensvorgänge. Schließlich sind wir selbst Natur. Und die Wildnis ist der Ort, der den größtmöglichen Input an sinnlicher Wahrnehmung ermöglicht. Die Wahrnehmung ist wiederum

– sowohl aus neurobiologischer Sicht, als auch aus lernpsychologischer Sicht – Voraussetzung für das kognitive Verstehen von Zusammenhängen.

Das Wissen und der Erfahrungsschatz vor allem der indigenen Völker sind Quellen der Wildnispädagogik. Wir können andocken an ihrem uralten Wissen und teilhaben an ihren Erfahrungen. Es ist dieses Basiswissen, das zum (Über-)Leben befähigt und gleichzeitig den Menschen mit seiner eigenen Natur anfreundet. Dieses Wissen über das Leben beruht auf Vertrauen, Beobachtung und Kommunikation. Es sensibilisiert die Sinne und schenkt tiefe Lebensfreude, den wahren Komfort.

Ruth Barlage, Porta Westfalica

Wer zur Wildnispädagogik Fragen hat oder sich einfach näher informieren möchte:

*Natur- und Wildnisschule Wildniswissen
Wolfgang Peham, Freihorstfeld 2
30559 Hannover, 0511 5199680
E-mail: info@wildniswissen.de
www.wildniswissen.de*

